

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 79 (2024)

Heft: 4

Artikel: Von 200 Jahre USA zu Bio-Bildung

Autor: Walder, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1084199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von 200 Jahre USA zu Bio-Bildung

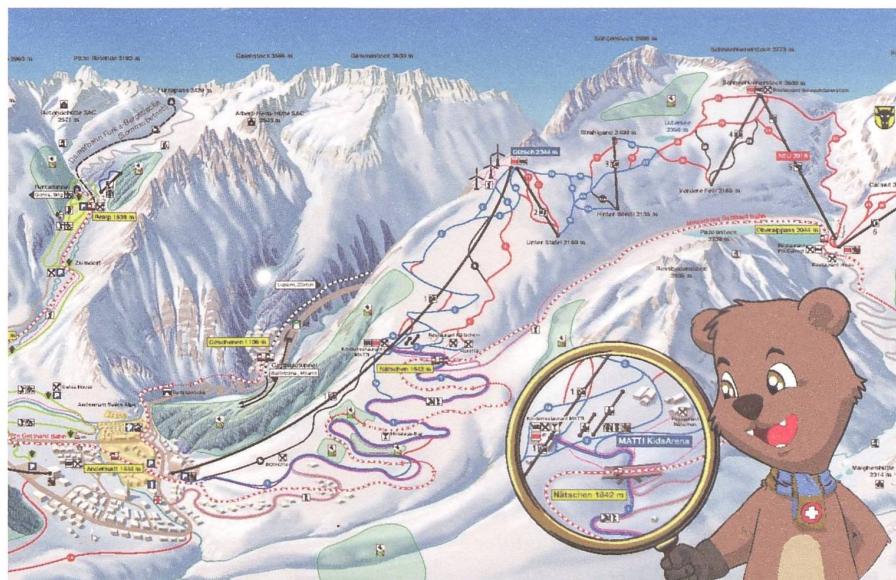
Paul Walder. Bald ist er 50 Jahre her, der 200-jährige Geburtstag der USA. Damals wurden jene Länder, aus denen Einwanderer kamen, eingeladen, eine Delegation mit Brauchtum im Gepäck an diese Feierlichkeit zu entsenden. Dort angekommen, begann ich einen möglichen Grund dafür zu verstehen: Alle einstigen Einwanderer nahmen einen Teil ihrer Kultur mit und so entstand die Multikulti-Gesellschaft der USA. Das eigentliche kulturelle Erbe dieses Landes stammt aber von der amerikanischen Urbevölkerung und ist demnach Teil der indigenen Kultur, stammt also von jenen Ureinwohnern, die der weisse Mann in seiner Gier nach Land beinahe ausgerottet oder im Alkohol ertränkt hat. Öfters trafen wir auf nachgebaute Totempfähle, die daran erinnerten, dass zuvor andere dieses Land bewohnten, mit einem anderen Naturverständnis und einem anderen Selbstbild, nämlich dem, selbst Teil der Natur zu sein. Letzthin stiess ich auf einen Dokumentarfilm aus den Rocky Mountains zum dort immer noch währenden Gerangel um Land. Wo früher Bisonherden weideten, grasen heute Rinder weißer Rancher. Aber auch ihnen droht das Schicksal, von ihrem Land vertrieben zu werden. **Was vormals Goldgräber und Siedler taten, machen heute die Bergbauindustrie und unzählige wohlhabende Stadtflüchtige, die von der bezaubernden Schönheit jener Landschaft angetan sind, ihren gut**

bezahlten Geschäften im Homeoffice nachgehen und in masslos überzeugten Einfamilien-Elementbauhäusern wohnen, bedient und versorgt von Menschen, die sich dort keine Häuser leisten können und wie Fahrende in Wohnwagen leben. Das Land ist zwar rechtlich aufgeteilt in Reservate, Naturparks und Weideland, aber der Druck durch Bergbau und Siedler wird immer grösser. Leicht zu erahnen, wie es weitergeht (je Trump desto plump). Aber was hat das alles mit uns im Schweizer Berggebiet zu tun, mit unserer Landschaft, mit uns Bewohnern, mit Landwirtschaft und Bio? Wie mir scheint einiges, auch wenn die Dimensionen bei uns nicht amerikanisch sind und unsere Vorfahren keine Eindringlinge in eine fremde Kultur waren. Hierzulande ist es nicht der Bergbau, dafür **Energiewirtschaft und Massentourismus**, denen es nach immer mehr Land und Profit gelüstet. Oder wie lassen sich Preise in Millionenhöhe für baufällige Maiensässhütten und zahllose Zweitwohnungen erklären, eine Kalte-Betten-Kultur, gigantische Kosten im Wintertourismus für Energie, Sicherheit und Transport, während Einheimische und billige ausländische Arbeitskräfte kaum noch bezahlbaren Wohnraum finden und zu Tieflöhnen den Apparat am Laufen halten? Gäbe es Alternativen und wie könnten die aussehen? Heisst der Schlüssel dazu womöglich Suffizienz, Genügsamkeit, Bescheidenheit oder warten wir auf milliardenschwere

Investoren im Format von Samih Sawiris (Stichwort «Urlaubszentrum Andermatt»), auf amerikanische Wirtschaftsmodelle im Zuschnitt der Rocky Mountains? Oder sind wir fähig, für einmal ein Kapitel zu überspringen und nicht jeden Trend aus Amerika zu importieren? Wie wäre es, eigene Werte zu definieren? Für einmal drohende Szenarien wie Klimaerwärmung mit all den negativen Folgen nicht mit noch mehr Wachstum meistern zu wollen, oder sich ganz einfach auf die indianische Weisheit einzulassen, dass wir Menschen Teil der Natur sind, weder Beherrscher noch Ausbeuter?

Der Weg dorthin wäre vermutlich ein langer und anstrengender mit der ersten Lektion, das Ego abzubauen und mit wir zu ersetzen. Vorbilder wären Subsistenz, Schattenwirtschaft, mehr Freiwilligenarbeit und Selbstversorgung.

Agrikultur steht am Ursprung fast jeglicher Kultur. Warum also nicht hier im Kleinen beginnen, etwa in **einer eigenen Bio-Bildung**, wo Inhalte wie Multifunktionalität, Nachbarschaftshilfe und Tauschhandel Platz haben und vermittelt werden dürfen, wo Humusaufbau, Biodiversität, Energieeinsparung und Emissionsminde rung alltägliche Themen sind, beachtet und finanziell unterstützt werden? Würden wir im Jahr 2076 erneut an die 300 Jahr Feier der USA eingeladen, hätten wir dann vielleicht eine Spur vom kulturellen indianischen Erbe mit im Gepäck? Ich würde es mir wünschen.



Verkitschte «Ureinwohner» auf einer Karte der Besitznahme. Inzwischen noch erweitertes Skigebiet in der Schweiz.

Zahlen zur Orientierung

Pistenraupe mit ca. 400PS, Dieselverbrauch: 30l/h, 2'000 Betriebsstunden, 60'000l Diesel/Jahr für ein Fahrzeug.

Mittleres Skigebiet: 10 Fahrzeuge für Pistenpräparation, Investitionskosten für 1km Pistenbeschneiung (Leitungen, Pumpen, Speicherung, Rückkühlung, Kanone, Energieversorgung): 1Mio. Fr./km

Vergleich zur Landwirtschaft

25 ha Grünland in Bergzone 4

Heuernte und Transporte

150 bis 200 Betriebs h/Jahr.

Landwirtschaftliches Fahrzeug 60 PS:

1'200l Diesel/Jahr/Traktor

Quelle: <https://www.bauerwilli.com/was-frisst-eine-raupe/>